

Jenische wollen sich aus dem Vergessen befreien

Bei einem Abend in Würmersheim rückt die Volksgruppe ihre Kultur, Sprache und Geschichte ins Rampenlicht

Von Anja Groß

Durmersheim-Würmersheim. „Jenisch ist geil“. Jacky Eitelwein ist stolz auf seine Herkunft. Für den jenischen Abend in Würmersheim hat der 63-Jährige extra T-Shirt und Kappe mit diesem Statement bedrucken lassen. Die Aussage ist eindeutig: Es gibt nichts, wofür man sich schämen müsste. Auch er nicht, der „Schrottbaron“. Warum ihm das so wichtig ist? Die Geschichte der Jenischen von Würmersheim ist eine, die von Ausgrenzung geprägt ist. „Zu den Jenischen zu gehören, das hatte früher schon etwas Anrüchiges im Dorf“, erinnert sich Dieter Baldo (75).

„

Die Erinnerung ist geweckt worden.

Dieter Baldo

Veranstalter des jenischen Abends

Warum? Die Jenischen waren Hausierer. Fahrende Händler und reisende Handwerker: Lumpensammler, Scherenschleifer, Besen- oder Bürstenmacher, Altmetallsammler, Korbmacher, Pferde- oder Antiquitätenhändler. Viele jenische Familien führten ein Leben am Rande der Gesellschaft, oft auch an der Armutsgrenze. Das alles ließ sie vielen Ur-Würmersheimern zunächst suspekt erscheinen, als sich Anfang des 19. Jahrhunderts die ersten fahrenden Händler im Ort ansiedelten.

Beim jenischen Abend in Würmersheim ist davon nichts mehr zu spüren. Im Gegenteil: Das Interesse ist groß. So groß, dass selbst durch den Umzug ins größere Gemeindezentrum nicht alle Kartenwünsche erfüllt werden können. Dabei ist es schon der zweite jenische Abend dieses Jahr, den Dieter Baldo mit der Kleinkunstbühne Kleine Klamotte veranstaltet. „Die Erinnerung ist geweckt worden“, sagt er. Auch durch zahlreiche BNN-Berichte seien sich die Jenischen, aber auch Durmersheimer und Würmersheimer, dieses besonderen Kapitels der Ortshistorie bewusst geworden.



Humorvolle und ernsthafte Geschichten rund um die Würmersheimer Jenischen erzählen Jacky Eitelwein (links) und Michael Hottenstein beim jenischen Abend im Gemeindezentrum.

Der Abend kommt einem vor wie ein großes Familientreffen. Denn im Lauf der Zeit haben Jenische auch in Würmersheimer Familien eingeeheiratet. So gibt es vielfältige Verbindungen. Dabei hatten die jenischen Händlerfamilien zunächst über Jahrhunderte vor allem untereinander geheiratet. Davon erzählt Patrick Ritter. Der Kulturwissenschaftler aus Bochum, ebenfalls mit jenischen Familienbanden, forscht über die Volksgruppe, über die bislang wenig erforscht ist. „Wenn ich in Österreich oder der

Schweiz Jenische treffe, finden wir meistens schnell gemeinsame familiäre Verbindungen“, erzählt Ritter. Als nationale Minderheit sind sie in Deutschland bis heute nicht anerkannt. Obwohl sie sogar eine eigene Sprache haben, die im Laufe der Jahrzehnte auch viele Würmersheimer lernten. Die aber gerät zunehmend in Vergessenheit. Als sogenannte Gaunersprache, um auf der Reise von anderen Hausierern oder der Obrigkeit nicht verstanden zu werden, braucht man sie heute nicht mehr.

Mano Trapp aus Lahr ist einer, der sie noch spricht. Und singt. Mit von ihm geschriebenen und überlieferten jenischen Liedern umrahmt seine Band Manou den Abend in Würmersheim – melancholisch klingen sie. Ganz im Gegensatz zu dem, was Johnny Aftershav und Chi-Cha auf der Bühne präsentieren. Man fühlt sich erinnert an die Erzählungen, als die jenischen Händler am Wochenende nach Hause kamen und in den Würmersheimer Wirtshäusern erzählt, gesungen und gefeiert wurde.

Iffezheimer Einsatzkräfte meistern verschiedene Tücken

In einer gemeinsamen Übung zeigen Feuerwehr und DRK-Ortsverein, dass sie im Ernstfall schnelle Hilfe leisten können

Von Anne-Rose Gangl

Iffezheim. Die Freiwillige Feuerwehr Iffezheim musste am Samstagnachmittag zu einem Brand im Kindergarten St. Martin ausrücken. Sieben Personen waren aufgrund des Brandausbruchs und der starken Verrauchung im Gebäude eingeschlossen und mussten gerettet werden. „S20, Alarmübung Brand, mehrere Personen vermisst“, zeigte die Nachricht auf dem Digitelempfänger kurz vor drei Uhr am Nachmittag. Nur wenige Minuten nach dem Alarm fuhr die Feuerwehr vor. Während die Erwachsenen auf jeden Handgriff der Wehrleute schauten, Kommandant Steffen Strobel auch so manche Informationen gab, verfolgten die Kinder gespannt die roten Autos und die Männer, die die Atemschutzmasken aufzogen. Rund 30 Kameraden der Iffezheimer Wehr waren im Einsatz. Zur Unterstüt-



Einsatzleiter Simon Fanz steuert den Einsatz der rund 30 Kameraden bei der diesjährigen Jahreshauptübung. Foto: Anne-Rose Gangl

zung hinzugerufen wurde die Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Rheinmünster, die über den Leitberechner alarmiert worden war. Übungsszenario mit Brand und mehreren Vermissten Daniel Haas hatte die Übung gut vorbereitet. Angenommen wurde, dass bei Flexarbeiten während Entkernungsarbeiten für den Umbau im Kellergeschoss ein Funkenflug Teile der Dämmung in Brand gesetzt hatte. Die Arbeiter wurden durch die starke Rauchentwicklung überrascht und verletzten sich beim Versuch, das Kellergeschoss zu verlassen. Das Feuer breitete sich rasch aus und ließ auch den im Obergeschoss Anwesenden keine Möglichkeit, über das Treppenhaus zu entkommen. Unter der Einsatzleitung des stellvertretenden Kommandanten Simon Fanz

mussten die Kameraden der Feuerwehr den Brand bekämpfen und unter Atemschutz die Handwerker aus dem Kellergeschoss retten. Gleichzeitig wurden die im Obergeschoss feststehenden Menschen über die Drehleiter gerettet. In sicherer Entfernung hatte Max Heinrichs, der Einsatzleiter des Iffezheimer Ortsvereins des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), das Sanitärzelt aufbauen lassen. Acht Einsatzkräfte des DRK-Ortsvereins Iffezheim versorgten die geretteten Personen, unter anderem eine im Übungsszenario bewusstlose Person, für die der Rettungswagen angefordert worden wäre. „Auf unsere Feuerwehr und das DRK ist Verlass, unsere Bürgerinnen und Bürger in Iffezheim können sich auf ihre Hilfe im Notfall verlassen“, lobte Bürgermeister Christian Schmid (parteilos). Kommandant Steffen Strobel zeigte sich mit dem Ablauf der Übung ebenfalls zufrieden.

Musik und Weitsicht gepaart zu einer Erfolgsgeschichte

Gemischter Chor Cantasmi des Gesangsvereins Frohsinn Bietigheim blickt bei Jubiläumskonzert auf 125-jährige Vereinsgeschichte zurück

Von Florian Ganz

Bietigheim. Dass auch Weitsicht bei einem musisch-kulturellen Verein an der Tagesordnung stand und steht, hilft in manchen Situationen zum Überleben. Der 1998 gegründete „junge Chor“ des Gesangsvereins (GV) Frohsinn Bietigheim namens Cantasmi gestaltete mit Pete Tex am Saxofon und Katrin Düringer am E-Piano das Jubiläumskonzert „125 Jahre GV Frohsinn“. Zu dem ehemals reinen Männerchor gesellten sich im Laufe der Jahrzehnte ein Jugendchor unter dem damaligen Dirigenten Erwin Müller (1968-1974) sowie ein Frauenchor unter Alfred Jungmann (1986-2022) und eben 1998 unter Katrin Kulling der Cantasmi. Letzterer wird nun seit ein paar Jahren erfolgreich von Holger Becker geleitet. Musik, Musikmachen und Musikgeschmack ist einem stetigen Wandel in der Gesellschaft unterzogen, mehrfach ho-

ben die beiden in ihrer Rolle komödiantischen Moderatoren diese Weitsicht hervor, im Verein entsprechend darauf reagiert zu haben. Das Ergebnis ist, dass nur noch der Cantasmi mit seiner Musikauffassung in der 125-jährigen Vereinsgeschichte als echt gemischter Chor übriggeblieben ist. Seit 1998 hat Cantasmi, dessen Geschichte ausführlich im zweiten Konzertteil behandelt wurde, mit Aufführungen von sich reden gemacht, die komödiantische, comedyhafte Elemente mit Musik verbindet. Das ist keinesfalls Musiktheater im fachlichen Sinn, sondern eine Mischung aus Slapstick, Scherz, Theater und modernem Liedgut. Dass auch diese Mischung heute gut ankommt, bedachten die rund 200 Zuschauer im katholischen Gemeindehaus am Ende des Konzertes mit Beifall, der mit zwei Zugaben „Adiemus“ und „Africa“ honoriert wurde. Mit Pete Tex und Katrin Düringer wurden zwei Künstler eingeladen, die im Ort keine Unbekannten mehr sind. Mehrfach traten sie schon in Verbindung mit Cantasmi bei Konzerten zusammen auf. Katrin Düringers zum Teil virtuose und dem Musikstil des modernen Liedgutes angepasste Spieltechnik harmonierte mit Pete Tex' einfühlsamen und kräftigen Saxofontönen. Klassiker wie „Slow Motion“,



Unterstützt von Pete Tex und Katrin Düringer präsentiert Cantasmi im Bietigheimer Gemeindehaus ein vielfältiges musikalisches Programm. Foto: Florian Ganz

„What A Wonderful World“ oder auch kontrastreich „An hellen Tagen“ (Chor a cappella) im Renaissancestil gaben ein breit gefächertes Repertoire im Konzert ab. Weitere Klassiker wie „We Are The Champions“ sowie „Money, Money, Mo'ney“ von Abba gaben musikalische Bilder ab, bei denen sich der Chor stilistisch zu Hause fühlt. Hervorzuheben sind die chor-eigenen Solisten Dorothea, Nadja und Carsten, die jeweils mit ihren Stimmen das Publikum mit Solobeiträgen beeindruckten. Die choreografierte Cantasmi-Hymne bildete den musikalischen Rahmen der Veranstaltung. Wie wichtig ein solch musikalisches Bekenntnis von Menschen zu einer Musikformation ist, zeigte die ausgelassene Stimmung unter den Sängerinnen und Sängern beim Konzert. Das schafft Zusammenhalt und Freude in einer sich entwickelnden Ellbogengesellschaft nach dem Konzertmotto: „Singing Makes You Happy“ und „Thank You For The Music“.